

V2 - Raketen-Abschussrampen im Bereich Hachenburg

Auszug aus dem Link: <http://www.regionalgeschichte.net/>
bzw. aus Jungbluth „Hitlers Geheimwaffen“

Bereits am 26. September 1944 war die erste V2 aus dem Westerwald aus dem Roßbacher Wald abgeschossen worden.[Anm. 5] Weitere Abschussstellen gab es in Helferskirchen und Hillscheid. [Anm. 6] Insgesamt wurden bis Kriegsende aus dem Westerwald 432 V2-Raketen gestartet.[Anm. 7] Zielgebiete waren in der ersten Einsatzphase Diest, Hasselt, Maastricht und Lüttich, in der zweiten und dritten Antwerpen und Lüttich.[Anm. 8]
Abschussstelle Gehlert und Kirburg

Von den drei Abschussplätzen im Wald zwischen Gehlert und Hachenburg [Anm. 9] wurden seit dem 15. Dezember 1944 insgesamt 200 Raketen abgeschossen.[Anm. 10] Zwischen dem 9.12.1944 und 5.2.1945 gingen von Gehlert 166 Raketen ab (davon 19 "Kurzschüsse"). Eine traf Lüttich, die anderen zielten auf Antwerpen. Pro Tag wurden ca. zwei Raketen abgefeuert. In der Zeit vom 11.2. bis 16.3. 1945 starteten in Gehlert 34 V2-Projektile (darunter drei "Kurzschüsse").[Anm. 11] In der sog. dritte Phase zwischen dem 11.2. und 24.3.1945 war die Abschussstelle Gehlert nur noch bedingt einsatzbereit, weil es an Nachschub fehlte, die Anlage unter Fehlfunktionen litt und die Wege zur Rampe nur noch schlecht passierbar waren.[Anm. 12]
Im Bereich Kirburg wurden Ende Februar 1945 drei Abschussstellen eingerichtet, aber "nur" 19 Raketen (eine als "Kurzschuss") abgeschossen.[Anm. 13]

Vom Entladebahnhof Korb wurden die Raketen - noch ohne Treibstoff und Gefechtskopf - zum "Technischen Bereich" hinter der Ziegelhütte vor Alpenrod gefahren. Teilweise waren die Raketen einfach grün, einige mit bräunlicher Tarnfarbe gestrichen. Manchmal kamen auch Zugmaschinen mit Tankanhängern an, die mit flüssigem Sauerstoff beladen waren. Diese Wagen mit ihren vereisten Ventilen und den Dampfchwaden des flüssigen Sauerstoffs verfehlten ihre Wirkung bei den Einwohnern Hachenburgs nicht.

Aus dem "Technischen Bereich" wurde die V2-Raketen mit montiertem Gefechtskopf mit sog. Meilleranhängern zu den Abschussrampen geschafft. Alle Transporte fanden wegen der Tiefflieger nachts oder unter Vernebelung statt. Für die Meilleranhänger war in der Alten Ziegelei (im Ziegeleiweg) eine Werkstatt eingerichtet worden.[Anm. 14]

Aufgabe der Standorte Gehlert und Kirburg

Am 7. März 1945 erreichten die Amerikaner den Rhein.[Anm. 15] Am 16. März starteten bei der II. Abt. Kirburg drei und bei der III. Gehlert vier letzte Raketen in Richtung Antwerpen. Damit ist um 14.58 Uhr das letzte Gerät aus dem Einsatzgebiet Hachenburg verschossen (...) hieß es in einem Einsatzbericht. Die Abteilungen erhielten Befehl zum Abbau bzw. zur Sprengung der Stellungen. Gleichzeitig wurde angeordnet, die Vorbereitungen für die Verlegung in den Raum Marburg zu treffen.

Bis zum heutigen Tage haben sich Spuren der totbringenden Anlagen im Wald erhalten.

[Anmerkungen siehe Buch „Hitlers Geheimwaffen“ von Jungbluth]